

Postulat Fraktion SVP (Alexander Feuz/Simon Glauser/Kurt Rügsegger, SVP): Tram Region Bern: Mehr Transparenz! Erhalt der wertvollen Baumalleen im Nordquartier! Megabusse als wirtschaftlich sinnvolle Alternative!

Die Postulanten verkennen nicht, dass in der Stadt aber auch in den Agglomerationsgemeinden Ostermundigen und Köniz effektiv ein grosses Bedürfnis nach Ausbau des öffentlichen Verkehrs besteht. Nach Auffassung der Postulanten ist nebst anderen Unterlassungen (alternative Linienführung) auch die Buslösung leider ungenügend untersucht worden. Der Fehler war, dass diese Variante frühzeitig verworfen wurde. Die Postulanten verweisen auf die nachstehenden Links und den beiliegenden Auszug aus dem Gutachten Herrn Professor Weidmanns.

www.gutachten.bernerzeitung.ch / <http://files.newsnetz.ch/upload/6/0/6022.pdf>

Die Megabus-Lösung hätte erhebliche Vorteile gebracht, könnte doch damit der Schutz der wertvollen Baumallee sichergestellt und wesentliche Kosten (Wegfall teurer Tramast Rüti) gespart werden.

Anstatt die offiziellen Zahlen der Hersteller (Typenblatt) zu nehmen, erfand Bernmobil zudem sogenannte Komfortzahlen für die Angebotsplanung, mit denen bewiesen werden soll, dass im Tram mehr als doppelt so viel Leute Platz haben wie im Bus. In Tat und Wahrheit sind es nicht einmal anderthalb mal so viele. Ergo wird das Gedränge bei halber Taktfrequenz noch grösser werden, zumal der bisherige Fahrplan bei der Tramvariante ausgedünnt werden wird. Es sei zusätzlich der Hinweis erlaubt, dass die neuen Busse Kapazitäten von über 250 Sitzplätzen anbieten können und sich diese Systeme im Bozen und Nantes bewährt haben. Auch in anderen Städten der Schweiz (z.B. Zürich und Luzern) wurde erfolgreich auf eine moderne Buslösung gesetzt.

Der Gemeinderat wird höflich aufgefordert, zu prüfen, ob die Variante Megabus nicht eine sinnvolle Alternative für den vorgesehenen Trambetrieb darstellen würde. Dies insbesondere unter Gesichtspunkten: Anpassungsfähigkeit, wirtschaftliche Gesichtspunkte, Erhalt Baumallee. Dabei muss von fairen Vergleichszahlen ausgegangen werden und es dürfen nicht fiktive Kornfortgrössen verwendet werden, die eine Variante bevorzugen.

Begründung der Dringlichkeit

Im September 2014 stehen die Volksabstimmungen an und die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger benötigen vorher Klarheit zu den in diesem Vorstoss aufgeworfenen Fragen, um in Kenntnis aller relevanten Tatsachen einen Entscheid zu fällen. Der Umstand, dass die Busvariante frühzeitig „aussortiert“ wurde, obwohl sich dieses Konzept in anderen Städten bewährt, erstaunt. In der verbleibenden Zeit bis zur Volksabstimmung kann der Gemeinderat sehr wohl einen entsprechenden Bericht erstellen. Über die Variante Megabus wurde Bernmobil zudem bereits im Sommer 2013 orientiert. Auch für den Gemeinderat ist diese Variante nicht neu, wurde doch auch im Fall Bümpliz auf diese sinnvolle Lösung hingewiesen. Seither haben sich die Busangebote aber sogar nochmals verbessert, was die erwähnten Beispiele zeigen.

Ein Auszug aus dem Gutachten kann beim Ratssekretariat angefordert werden.

Bern, 27. März 2014

Erstunterzeichnende: Alexander Feuz, Simon Glauser, Kurt Rügsegger

Mitunterzeichnende: Roland Jakob, Manfred Blaser, Ueli Jaisli, Erich Hess